

Die Klassifizierung der Herren

Am 15. Mai fanden die ersten Punktspiele statt – mit mehr als anderthalb Stunden Verspätung. Die Organisation war durchweg äußerst dilettantisch: Bei mehreren Durchgängen schaffte man es



... und das Ergebnis: Auch Headcoach Hans macht in den neuen Trikots eine gute Figur!

nicht, Listen mit den Begegnungen auszudrucken, an den Tischen saßen stets drei bis vier Schiedsrichter, die großteils selbst von den grundlegendsten Regeln keine Ahnung hatten und auch die Ballwechsel nur bedingt konzentriert verfolgten, sodass bei der Mehrzahl der Spiele drei, vier Punkte falsch gezählt wurden – bei 4-Minuten-Spielen entscheidet das dann regelmäßig über Sieg oder Niederlage; dass sich über das gesamte Turnier gesehen Bevorteilungen und Benachteiligungen im Wesentlichen ausgleichen, ist da nur ein schwacher Trost – außerdem fanden einige Hilfsschiedsrichter auch während der Ballwechsel nichts dabei, in Seelenruhe durch die Spielboxen zu spazieren, dem Zähler die Sicht zu verstellen und den Spielern den Weg zu versperren.



Der Generalstab am Kartentisch - nachdem die Zusage von FERCHAU Engineering, Trikots und Trainingsanzüge zu sponsern, feststand, begann über verschiedene Kataloge gebeugt die Qual der Wahl ...

Gespielt wurde nach dem Schweizer System: Nach jedem Durchgang wurden in Abhängigkeit der Ergebnisse die neuen Paarungen so festgelegt, dass möglichst Spieler mit gleicher Bilanz gegeneinander antraten. Nach den ersten Spielen trafen so im Wesentlichen gleich starke Spieler aufeinander und legten so ihre Positionierung für die Endrunde am nächsten Tag fest: Je nach Abschlussbilanz fand dann die Zuteilung in die Leistungsgruppen statt, innerhalb derer dann um die Medaillen gekämpft werden würde. Je höher die Einstufung in dieser Klassifizierungsrunde, desto stärker die Gegner in der Finalrunde, aber auch desto größer das Prestige.

	Spiel I	Spiel II	Spiel III	Spiel IV	Spiel V	Spiel VI	Punkte
Bernd	6:8	7:18	16:5	kampflos	14:8	10:15	3:3
Dieter	19:0	4:17	22:3	19:5	7:12	9:10	3:3
Franco	11:12	20:4	11:21	11:10	14:15	13:3	3:3
Lothar	12:10	11:10	8:17	10:12	15:5	10:9	4:2
Patrick	6:17	16:11	11:7	8:9	5:17	11:7	3:3



Bernd schickt den kleinen Runden auf die Reise über's Netz.

Bernd kämpfte sich nach anfänglichen Unsicherheiten zäh ins Turnier und wurde von Spiel zu Spiel besser. Bei Spiel V schlug seine Vorhand gegen einen etwa gleich starken Gegner mit hoher Trefferquote ein und ließ seinem Gegner kaum Chancen, überhaupt in die Ballwechsel zu kommen. Hoffentlich spornt ihn das noch weiter an und gibt ihm das Selbstvertrauen, weiter in die Offensive zu gehen, dann kann er morgen auch im Kampf um die Medaillenränge angreifen.



Vor Frank Danns Vorhand musste Bernd letztlich kapitulieren - der Anblick dieses entschlossenen Kampfgesichts kann einem aber auch das Fürchten lehren ...



Lothar möchte ganz nach vorne und spielt das Qualifying seines Lebens.

Lothar startete mit zwei knappen Siegen ins Turnier, bevor ihm eine Lehrstunde erteilt wurde: Sein dritter Gegner nutzte seine zwischenzeitliche Bewegunsunwilligkeit gnadenlos aus und schickte ihn mit 8:17 von der Platte. Für Lothar wie ein Weckruf: In den folgenden Spielen agierte er wieder mit gewohnter Behändigkeit, unterlag seinem vierten Gegner trotz technisch klarer Unterlegenheit nur knapp und siegte in Spiel V dann überlegen mit zehn Zählern Vorsprung. Der härteste Brocken wartete allerdings noch auf ihn: Mannschaftskamerad Dieter sollte Lothars letzter Gegner des Tages werden.

Dieter spielte ... wie er eben immer spielt ... unspektakulär und effizient. Da er im ersten Spiel seinem Gegner nicht einen Punkt überließ, wurde er gemäß Spielsystem im zweiten einem besonders starken Gegenspieler zugeteilt, dessen dynamischen Vorhandtopspin er zwar noch routiniert zurückschieben konnte, dem aber stets ein unhaltbaren Schuss folgte. Seine nächsten Gegner hatten seinem fehlerfreien Schupf-Angriff-Spiel nicht viel entgegenzusetzen, sodass er am wenigsten „Fürsorge“ unsererseits bedurfte und ... eben wie immer ... seinen Stiefel runterspielte. In den letzten Spielen ließ die Kraft leider etwas nach, sodass er mit für seine Spielstärke eher bescheidenen 3:3-Bilanz demonstrierte er eindrucksvoll einmal mehr, dass es im Tischtennis nicht auf die „schönen“ Punkte ankommt, sondern auf Konstanz und Vermeidung eigener Fehler, will man vorne mitspielen.



Dieter fokussiert dem Ball und nimmt Maß zur Schupf-Attacke.



Patrick konzentriert sich auf seine Stärken und wird von Spiel zu Spiel gefährlicher.

Patrick hatte das Pech, gleich zu Beginn auf einen Gegner zu treffen, gegen den nichts zu holen war. Sonst manchmal etwas verunsichert vor wichtigen Spielen, ließ er sich heute aber nicht davon beeindrucken, sondern machte einen Haken drunter und blickte nach vorne. Recht so: Im nächsten Spiel gewann er hoch und fand die nötige Ruhe, sodass auch Spiel III klar an ihn ging. Gegen seinen vierten Gegenspieler, der ihm an Technik und Stil eigentlich klar überlegen war, kam er gut in die



Unmittelbar nach dem Match: So sehen Sieger und Besiegter aus. Doch wer von beiden ist wer?

Ballwechsel, erkämpfte sich die so wichtige 2-Punkte-Führung und hielt sie bis kurz vor Ende, brachte sie aber leider nicht über die Ziellinie (oder hier richtiger: über die 4-Minuten-Distanz). Sein Gegner indes zeigte sich schwer beeindruckt, von einem in der Sehkraft so stark beeinträchtigten Opponenten derart Paroli geboten zu bekommen.



Nerven behalten - gegen etwa gleichstarke Gegner fällt die Entscheidung häufig knapp aus.

Franco hatte es während des Klassifizierungsturniers am häufigsten mit spielentscheidenden Schiedsrichterentscheidungen zu tun: Bereits im ersten Duell wurden ihm durch Zählfehler zwei reguläre Punkte ab- und einer unrechtmäßig zuerkannt, was ihm beim 11:12-Endstand die Chance auf den Sieg kostete. Dafür kam er im vierten Spiel glücklich um den Entscheidungsball herum, als beim Stand von 11:10 der Schlusspfiff ertönte, nachdem sein Gegner den letzten Ball bereits unparierbar durchgeladen hatte, aber bevor das Geschoss ein schlagen konnte – die Entscheidung war korrekt, die Enttäuschung des Gegners aber natürlich

nachvollziehbar. Auch aufgrund einiger in überragenden Ballwechsellern erzielten, vorentscheidenden Punkten in zwei weiteren Spielen schloss er das Turnier gemessen an der Stärke seiner Gegner ein gutes Stück über den Erwartungen ab.

Das spektakulärste Duell lieferten sich Dieter und Lothar im letzten Turnierendurchgang. Lothar hatte sich fest vorgenommen, wenigstens einmal bei einem Turnier gegen Dieter zu gewinnen und sich spontan entschieden, dass die Special Olympics eine annehmbare Umgebung für dieses Projekt darstellten. Nachdem er gleich zu Beginn bei 2:0 Blut geleckt hatte, agierte er zunehmend offensiv, und drängte Dieter häufiger in die Defensive. Auch in dieser Partie mitentscheidend war ein Patzer im Schiedsrichtergespann: Ein durch einen Netzroller erzielter Punkt wurde Lothar zunächst nicht zuerkannt, da das Mädels am Zählgerät der Meinung war, dass diese Bälle generell zur Wiederholung des Ballwechsels führen. Nachdem Lothar lautstark, aber zu recht reklamierend auf das arme Ding zugerumpelt kam, korrigierte sie die Entscheidung zwar (ein insgesamt leider sehr häufig zu beobachtender Vorgang: Ob zu recht oder zu unrecht, wer an diesem Tag am lautesten schrie, bekam fast immer den Punkt zugesprochen), aber in der Zwischenzeit war natürlich viel kostbare Zeit von der Uhr getickt, was bei 4-Minuten-Zeitmatches durchaus vorentscheidend für den in dem Moment führenden Spieler sein kann.



Vor ein paar Wochen erst hat er dem SV Möhringen mit seinem 5-Satz-Sieg die Aufstiegsfeier vermiest - in Bestform ist Dieter kaum zu schlagen. Diesmal allerdings konnte Lothar ihn bezwingen.

			
<p><i>Bernd – bei Special Olympics Spielen bereits mit viermal Gold, viermal Silber und dreimal Bronze dekoriert.</i></p>	<p><i>Martin – schon seit über zwanzig Jahren im Tischtennis als Spieler und Betreuer aktiv, nimmt zum ersten Mal als Unified-Partner zusammen mit Dieter an den Special Olympics teil.</i></p>	<p><i>Marius – nicht nur wie hier auf den Ball fokussiert, sondern auch auf ein klares Ziel: eine Medaille soll es auf jeden Fall werden im Unified-Doppel mit Partner Lothar.</i></p>	<p><i>Paul – 46 Jahre liegen zwischen ihm als jüngsten und Dieter als ältestem Teilnehmer der Delegation. Sein hugendlicher Elan, gepaart mit Francos jahrzehntelanger Erfahrung, soll hier das Erfolgskonzept im Unified-Doppel sein.</i></p>